

Klaus Bockmühl. *Denken im Horizont der Wirklichkeit Gottes: Schriften zur Dogmatik und Theologiegeschichte*. Hrsg. von Rainer Mayer. Bockmühl-Werk-Ausgabe (BWA), Bd. II/1. Gießen; Basel: Brunnen, 1999. Pb., 376 S., DM 49,80

Mit diesem Band liegt der zweite von sechzehn geplanten Bänden der Bockmühl-Werk-Ausgabe vor, der erste Band in der 2. Abteilung (*Kleinere Schriften und Aufsätze*). Die 1. Abteilung umfasst die sechs *Hauptschriften*; in der 3. Abteilung sollen *Schriften aus dem Nachlass* veröffentlicht werden. Die BWA wird ausgeführt im Auftrag der Bockmühl-Forschungsstelle St. Chrischona und des Seminars für Evangelische Theologie an der Universität Mannheim und beim Brunnen-Verlag veröffentlicht. Im Pietismus wurden selten gesammelte Werke eines Theologen herausgegeben, schon gar nicht im 20. Jahrhundert. Deshalb ist das Projekt sehr zu begrüßen, da es die Beschäftigung mit dem Erbe Bockmühls immens erleichtert.

Der Band *Denken im Horizont der Wirklichkeit Gottes* enthält siebzehn Aufsätze, von denen drei zum ersten Mal veröffentlicht werden: „Dogmatisches zur Tauffrage“, „Zur Frage des Glaubensbekenntnisses im Gottesdienst“ und „Zur Hermeneutik Luthers“. Die auf den ersten Blick recht verschiedenen Aufsätze wurden vom Herausgeber, Rainer Mayer, in die Themenbereiche Dogmatik und Theologiegeschichte aufgeteilt und jeweils chronologisch angeordnet. Die ersten elf dogmatischen Aufsätze gehen hauptsächlich der Frage nach, wie sich der „Glaube in der Auseinandersetzung mit der Moderne“ verhalten soll, während die übrigen sechs Aufsätze gekennzeichnet sind durch den gemeinsamen „Ruf zur Umkehr an Kirche, Theologie und Christen“ (S. XIV, R. Mayer).

Der Aufsatz *Scheidung, Festigung und Sendung – Überlegungen zum Thema Kirche und Welt* (S. 12-27) könnte als programmatisch gelten für die Schriften zur Dogmatik – da dieser Dreischritt charakteristisch ist für B.s Auseinandersetzung mit der Moderne und sich wie ein roter Faden durch seine Aufsätze zieht. Erst wenn die Gemeinde ihre eigene Identität durch Abgrenzung von der Welt der Sünde und durch die Stärkung der eigenen Gemeinschaft als versöhnte Sünder gefunden hat, ist sie fähig, ihr eigentliches Ziel in Angriff zu nehmen, nämlich sich der Welt zuzuwenden und Menschen mit dem Evangelium zu erreichen – durch Verkündigung, Gemeinschaft und Diakonie. In dem Aufsatz *Was heißt Glaube? – Über die Voraussetzung christlichen Handelns* (S. 50-74) führt B. aus, dass der Glaube nicht nur bedeutet, Gottes Herrschaft über sein Leben anzuerkennen, sondern ein Zielbewusstsein und einen Auftrag, nämlich den Missionsauftrag, zu erhalten.

In dem Aufsatz *Der Dienst der Theologie* (S. 75-80) geht B. der Frage nach, welches Ziel die *Theologie* haben sollte und auf welche Weise sie dieses Ziel erreichen kann, während er in einem weiteren Beitrag die *Aufgaben der systematischen Theologie heute* (S. 105-121) darstellt. Dabei plädiert B. für eine gegenseitige Befruchtung zwischen Theologie und Gemeinde.

Ein besonders umstrittenes Thema greift B. in dem Aufsatz *Die Argumente für die Existenz Gottes – Eine Wiedererwägung ihres Zwecks* (S. 91-104) auf. Darin zeigt er

auf, dass es durchaus sinnvoll ist, Argumenten für die Existenz Gottes nachzugehen, jedoch ohne den Anspruch zu erheben, dass sie Gott beweisen oder zum Glauben führen. Neben der Festigung des eigenen Glaubens erfüllen die Argumente vor allem eine apologetische Aufgabe, indem sie beispielsweise „die Verunsicherung des Atheismus“ (S. 101) hervorrufen können. Insofern haben die Argumente für die Existenz Gottes ihren besondere Stellenwert in der Auseinandersetzung des Glaubens mit dem Atheismus, dem Säkularismus und den verschiedenen Ideologien der Moderne. Aufgrund seiner Überzeugung, dass der moderne Mensch hauptsächlich von diesen Phänomenen geprägt ist, gibt B. in zwei Aufsätzen einen geschichtlichen und theologischen Überblick über die *Macht und Ohnmacht der Ideologie* (S. 143-158) und über den *Säkularismus* (S. 159-189) und seine Folgen und untersucht anschließend selbstkritisch die christlichen Reaktionen.

Eine Art Grundsatzartikel zu dem übergeordneten Thema stellt der Beitrag *Das Evangelium in der Begegnung mit dem Menschen unserer Zeit* (S. 122-142) dar, in dem B. nach einem kurzen Überblick über den Inhalt des Evangeliums und einer Analyse des modernen Menschen drei Formen der Begegnung herausstellt: die Verkündigung, die Gemeinschaft und die Diakonie. Dabei ist ihm wichtig, dass der Missionsauftrag Priorität behält über den Schöpfungsauftrag, letzterer aber nicht vernachlässigt wird.

In dem Aufsatz *Dogmatisches zur Tauffrage* (S. 3-11) greift B. ein bis heute umstrittenes Thema auf und versucht durch einen theologiegeschichtlichen Überblick die verschiedenen Positionen gerade auch in Bezug auf die Kindertaufe darzustellen. In einem letzten Kapitel plädiert er für eine ausgewogene Sicht der Taufe, die sowohl Gottes Handeln (Besitzerklärung) als auch des Menschen Handeln (Bekenntnis) in der Taufe am Werk sieht. Dementsprechend folgert er, dass die Praxis der Kindertaufe neben der Erwachsenentaufe biblisch ist.

Um die Rolle des *Leibes* (S. 28-49) aus biblischer Sicht geht es in einem weiteren Beitrag, in dem sich B. gegen eine Verachtung, aber auch gegen eine Vergötterung des Leibes ausspricht. Der Leib sollte eingeordnet werden in den Zweckhorizont der Herrschaft Gottes, da er nur im Dienst für Gott seine Erfüllung findet. In einem weiteren Aufsatz geht B. der Frage nach, inwiefern das *Glaubensbekenntnis* (S. 81-90) modernisiert werden darf. Nach einer grundsätzlichen Überlegung zur Funktion des Bekenntnisses im Gottesdienst kommt er zu dem Schluss, dass neue Formen möglich sind, solange der Inhalt gewahrt bleibt.

In Teil II, *Schriften zur Theologiegeschichte* (ThG), werden vier verschiedene Theologen und der Pietismus auf ihre Aktualität hin untersucht. B. versucht weiterhin herauszustellen, welche Lektionen die heutige Theologie, Kirche und Christen von der Beschäftigung mit der ThG lernen kann. Von *Frank Buchman* (S. 193-226) und seiner Botschaft beispielsweise können wir lernen, die moralischen Maßstäbe Jesu wieder ernst zu nehmen, dem Kreuz Christi die Änderung des Menschen und der Welt zuzutrauen und die konkrete Führung des Heiligen Geistes zu erwarten. Die Beschäftigung mit der *Hermeneutik Martin Luthers* (S. 250-279) zeigt uns neu,

welch entscheidende Rolle die wörtliche christologische Auslegung für die geistliche Bedeutung spielt und welche Kontrollnormen wir für die Interpretation benötigen.

In dem Beitrag *Die Wende im Spätwerk Karl Barths* (S. 280-290) kommt B. zu dem für viele sicher erstaunlichen und umstrittenen Ergebnis, dass „der dem Pietismus nahestehende Theologe am späten Barth einen Alliierten gewonnen“ (S. 290) habe. Ausgehend von Barths eigenen Aussagen zu einer „Wendung“ in seiner Theologie vergleicht B. verschiedene Paragraphen vor allem in KD IV, um aufzuweisen, wie sich Barths Verständnis beispielsweise von der Wirklichkeit Gottes und von der Heiligung verändert hat.

Wie wichtig ist Geschichte für den christlichen Glauben? Welches Verhältnis besteht zwischen beiden? Welche Relevanz hat die Geschichte z.B. für die Anthropologie, Soteriologie und Ethik? Solchen und ähnlichen Fragen geht B. in dem Artikel *Die Wahrnehmung der Geschichte in der Dogmatik Adolf Schlatters* (S. 334-354) nach und kommt zu sehr fruchtbaren Ergebnissen.

Zwei Artikel sind dem *Pietismus* gewidmet, deren Grundbotschaft man in dem Aufruf zusammenfassen könnte: „Zurück zu den Wurzeln!“ So verweist B. nicht nur bei dem heute hochaktuellen Thema der *Separation* (S. 227-249) – Soll man als Christ aus der Kirche austreten? – auf die Gründerväter des Pietismus, allen voran Spener, sondern auch in seinen Ausführungen zu den Themen Wiedergeburt, Heiligung, Mission, Pädagogik, Theologie, Diakonie, Sozialethik etc. im Beitrag *Die Aktualität des Pietismus* (S. 291-333). Selbstkritische Töne in Bezug auf den neueren Pietismus fordern jeden Leser auf, seine eigene Stellung zu überdenken.

Die erstaunliche Vielfalt der Themen, die dieser Band erkennen lässt, weist auf einen weiten theologischen Horizont des Verfassers und eine Anteilnahme an der aktuellen theologischen Entwicklung hin. Erfreulicherweise leidet die Gründlichkeit der Argumentation nicht unter dieser Weite. Auffallend ist, dass die Aktualität der Themen kaum nachgelassen hat, da viele Fragen, denen B. nachgegangen ist, bis heute genauso nachdrücklich gestellt werden. Auch wenn einem bei manchen Lösungsangeboten kritische Fragen bleiben mögen, erhält man durch das Lesen dieses Buches vielfältige Anregungen zum eigenen Weiterdenken und praktische Herausforderungen für das Ausleben des christlichen Glaubens mitten im Alltag. Die Lektüre des Buches sei weiterhin denen empfohlen, die sich ernsthaft Gedanken machen, wie es heute möglich ist, den (post-) modernen Menschen mit dem Evangelium zu erreichen und für solche, die sich nach „Erneuerung von Theologie und Kirche durch eine ‚Hinwendung großen Ausmaßes zum Willen Gottes‘“, (S. XI) sehnen.

Annette Glaw